

## Farahnaz Sharifi

Dokumentarfilmerin

Über jedes ihrer Projekte musste die iranische Filmemacherin Farahnaz Sharifi mit der Zensurbehörde kämpfen. Die meisten ihrer Arbeiten beurteilte das Regime als „politisch unerwünscht“ und iranische Kinos blieben für sie verschlossen.



© privat

International hat sich Farahnaz mit Filmen wie „Revolutionary memories of Bahman who loved Leila“, „Moon’s Voice“ und „Missing“ dagegen längst einen Namen gemacht. Unter anderem wurde die Iranerin mit dem Großen Preis der Jury des Aljazeera International

Documentary Film Festival und dem Großen Preis des Uppsala International Short Film Festival ausgezeichnet. Das internationale Dokumentarfilmfestival Amsterdam (IDFA) verlieh ihr 2021 den Preis für den besten Filmschnitt.

Selbstverständlich hat sich Farahnaz von Anfang an mit der iranischen Bewegung „Frau, Leben, Freiheit“ und dem Protest gegen die frauenfeindliche Politik des Regimes solidarisiert. Denn die Zeiten, in denen die Iranerinnen sich einschüchtern lassen, sind vorbei. Schon im Oktober 2022 sagte sie in einem Interview mit dem Deutschlandfunk: „Wir brauchen Zeit. Wir müssen so lange kämpfen, bis auch dem Regime klar wird, dass es keinen Weg zurück gibt. Der Weg nach vorne kann uns zur Freiheit bringen. Ich weiß nicht, wann, aber es wird passieren.“

## Farzad Pak Filmproduzent

Mit dem Film „Doch das Böse gibt es nicht“ von Mohammad Rasoulof gewann der Produzent 2020 den Goldenen Bären der Berlinale. Drei Jahre später wurde es der Kristall-Bär für den besten Kurzfilm „And Me, I’m dancing too“ von Mohammad Valizadegans. Und in Rotterdam wurde der ebenfalls von Farzad Pak produzierte Film „Endless Borders“ mit dem „Big Screen Award“ ausgezeichnet.

All diese Meisterwerke bleiben im Iran verboten. Dennoch hofft der Produzent auf eine Zeitenwende: „Das totalitäre System ist nicht reformierbar. Es gibt keinen Raum für Selbstzensur mehr.“

**Hören Sie das Gespräch mit Farzad Pak in unserem Podcast „Stimmen für die Freiheit“**



Von links nach rechts: Farahnaz Sharifi, Atena Eshtiaghi, Farzad Pak

## Editorial



© privat  
Martina Bäurle

## Frau, Leben, Freiheit

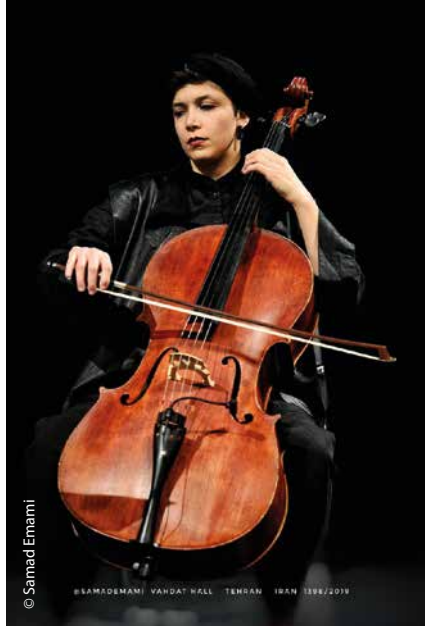
Unsere Solidarität gilt den mutigen Demonstrant:innen im Iran, die sich seit dem Herbst 2022 gegen ein jahrzehntealtes, brutales und undemokratisches Regime zur Wehr setzen. Unter dem Ruf „Frau, Leben, Freiheit“ fordern immer mehr Iranerinnen das Ende der Freiheitsbeschränkungen und der Menschenrechtsverletzungen. Anders als in der Vergangenheit werden sie diesmal dabei von ihren männlichen Partnern, Freunden und Kollegen unterstützt.

Ausgelöst wurden die landesweiten Proteste durch den Tod der Studentin Mahsa Amini im Gewahrsam der berüchtigten Sittenpolizei. Inzwischen fordern weite Teile der iranischen Gesellschaft das Ende der Gewalt, willkürlicher Verhaftungen, Folter und Hinrichtungen.

Mit der Verhaftung prominenter Filmschaffender hat das Regime signalisiert, dass kein kritischer Künstler mehr sicher ist. Um ihre Mitglieder zu schützen, um mit einer Stimme zu sprechen und die internationale Aufmerksamkeit auf die Anliegen der Opposition zu lenken, wurde in Berlin am 28. November 2022 der „Unabhängige Verband iranischer Filmschaffender“ gegründet.

Drei iranische Kunstschaaffende sind dank unserer Hilfe in Sicherheit.

Herzlich  
Ihre Martina Bäurle



## Atena Eshtiagi Cellistin und Komponistin

Auch Atena Eshtiagi hatte im Iran mit schweren Problemen zu kämpfen. Obwohl die Musikerin in ihrem Fach als großes Talent gilt, konnte sie nur selten vor Publikum spielen. Öffentliche Auftritte wurden verboten oder kurzfristig abgesagt.

Seit Atena als Gast der Stiftung in Deutschland lebt, haben sich ihr bisher verschlossene Türen aufgetan. Mit der preisgekrönten Jazz- und Konzertpianistin Clara Haberkamp hat die Cellistin das „Duo Azadi“ gegründet. Beide Frauen gelten als unkonventionell, authentisch, mutig und sensibel.



Clara Haberkamp, Atena Eshtiagi

Der Name des Duos ist kein Zufall: Er ist Teil des Dreiklangs der iranischen Protestbewegung Frau (Jin), Leben (Jiyan), Freiheit (Azadi). Auf ihren gemeinsamen Konzerten in Hamburg und München haben sie eigene Kompositionen und ein Stück gespielt, das der Freiheitsbewegung im Iran gewidmet ist.

Atena Eshtiagi wird auch in der Filmwelt immer bekannter. So wurde ihre Komposition für den Film „Endless Borders“ von der Kritik hoch gelobt. Auch für den Dokumentarfilm „I am trying to remember“ von Pegah Ahangarani schrieb sie die Musik.



Beachtung fand Ende März in Hamburg auch die von Atena Eshtiagi musikalisch begleitete Performance „Silence of the Ropes“ des iranischen Künstlers Babak Radmehr.

## Aktuelles

### Stanislav Aseyev

Wie hier im KörperForum in Hamburg hat der ukrainische Journalist immer wieder und vor wechselndem Publikum über seine Haft in dem russisch-kontrollierten Folterlager „Isolazija“ berichtet.



## Veranstaltungen

12. April  
Vernissage von „Motherland“ der Fotografin Tatsiana Tkachova (Belarus) in der Millerntorwache

17. April  
„Nicht mit uns!“ Julia Cimafiejeva (Belarus) und Alexander Goncharenko (Russland) diskutieren die Ukraine Krise mit Schülern im Rathaus Hamburg

20. April  
Literaturhaus Hamburg:  
„Hunde Europas“,  
Alhierd Bacharevič (Belarus)



## SpenderInnen

Der Vorstand der Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte bedankt sich herzlich bei den SpenderInnen.

**37** Jahre  
Stimmen  
für die  
Freiheit

## Spendenkonto

### Hamburger Sparkasse:

BIC: HASPDEHHXXX  
IBAN: DE 5320 0505 5010 2225 0359

### Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte

Osterbekstr. 96, 22083 Hamburg  
Telefon: 040/42863 5757  
Kontakt@Hamburger-Stiftung.de  
www.Hamburger-Stiftung.de

## Impressum

**Vorsitzender:** Dr. Peter Tschentscher,  
Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt  
Hamburg

**Ehrensprecher:** Dr. Klaus von Dohnanyi

**Geschäftsführender Vorstand:** Dr. Carsten Brosda

**Vorstandsmitglieder:** Dr. Christel Oldenburg,  
Anja Reschke, Ann Kathrin Scheerer, Dr. Hariolf  
Wenzler, Albert Wiederspiel

**Geschäftsführerin:** Martina Bäurle